

Die Verbreitung des Fischotters in Nordrhein-Westfalen in den Jahren 2009-2012

Jan Ole Kriegs, Nikolai Eversmann, Elke Happe,
Matthias Olthoff, Heinz-Otto Rehage & Niels Ribbrock

Der Fischotter - einstmals weit verbreitet

Der Fischotter (*Lutra lutra*, LINNAEUS, 1758) lebte bis ins 19. Jahrhundert in allen geeigneten Bächen und Flüssen Westfalens (LANDOIS 1883; Abb. 1). Laut ALTUM (1867) waren beispielsweise Berkel, Vechte, Aa, Ems, Bever, Werse, Lippe und Stever besiedelt. Ende des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde der Fischotter durch Verfolgung und Lebensraumzerstörung in Nordrhein-Westfalen sowie in weiten Teilen des übrigen Mitteleuropas ausgerottet (BERGER 1984) und galt in NRW seither als ausgestorben (FELDMANN, HUTTERER & VIERHAUS 1999). Die nächstgelegenen Restvorkommen der mitteleuropäischen Population gab es zum Beispiel im Bereich der Lüneburger Heide und östlich der Elbe (VAN WIJNGAARDEN & VAN DE PEPPEL 1970; REUTHER *et al.* 2002).

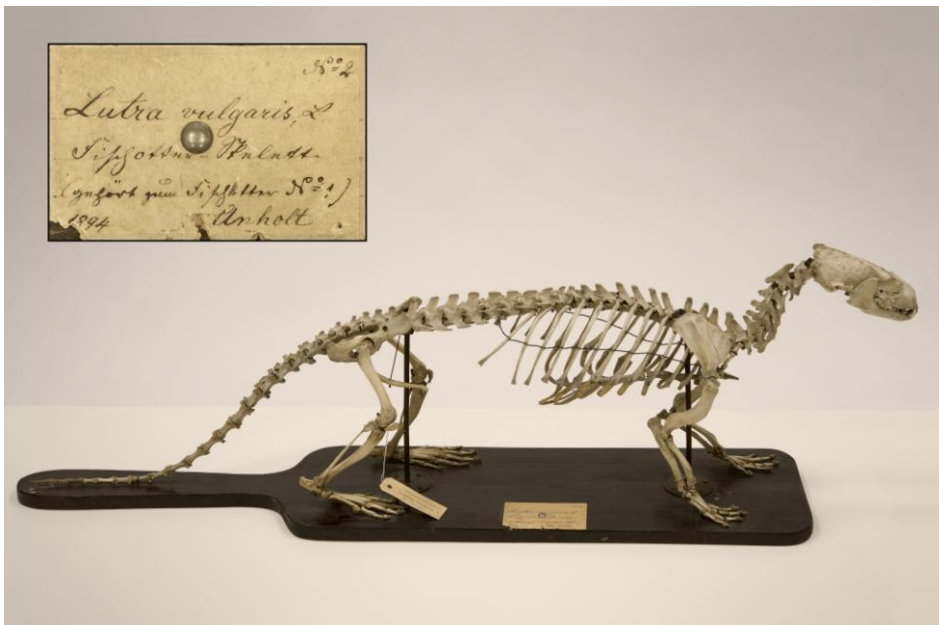


Abb. 1: Skelett eines Fischotters, Männchen. Geschossen im Jahre 1894 bei Anholt (heute Kreis Borken) durch Fürst Leopold zu Salm-Salm. Teil der Salm-Salm'schen Sammlung, die sich heute im LWL-Museum für Naturkunde in Münster befindet. Foto: Oblonczyk/LWL

Die Rückkehr des Fischotters nach Nordrhein-Westfalen

Mindestens seit dem Jahre 2009 halten sich Fischotter in Nordrhein-Westfalen wieder regelmäßig auf (KRIEGS et al. 2010). Ab dem Jahr 2010 konnte auch wieder erfolgreiche Fortpflanzung nachgewiesen werden. Das potenzielle Verbreitungsgebiet wird seit 2009 intensiv durch eine Arbeitsgruppe um die Biologische Station Kreis Recklinghausen e. V. und das LWL-Museum für Naturkunde untersucht. Als Kernvorkommen lassen sich aktuell die Gewässersysteme des Heubachs (s. Abb. 2 und 3), des Halterner Mühlenbachs und der unteren Stever (bis in den Raum Olfen) mit den Hullerner und Halterner Stauseen sowie die Lippe im Raum Marl/Haltern (s. Abb. 4) ausmachen (BIOLOGISCHE STATION KREIS RECKLINGHAUSEN E. V. 2011, 2012). In dieser Region sind Otter dauerhaft anwesend, und hier konnte bereits mehrfach erfolgreiche Reproduktion nachgewiesen werden. Ebenfalls dauerhafte Vorkommen gibt es im Bereich der Issel im Kreis Borken und in den benachbarten Niederlanden (Raum Doetinchem), welche mindestens seit dem Jahre 2007 bestehen (KRIEGS et al. 2010). Dort ist die Art auch historisch belegt (s. Abb. 1).

Sporadisch konnten auch in weiteren Gebieten Fischotter nachgewiesen werden. Zu diesen gehören einige Gewässer nahe der Lippe im Kreis Unna bei Lünen und bei Bergkamen (Biologische Station im Kreis Unna, mdl. Mitteilung 2012), die Bocholter Aa, der Wolfstrang, ein Abgrabungsgewässer bei Burlo (alle im Kreis Borken) sowie der Winzelbach (Kreis Wesel). Am Uhlandsbach bei Gescher konnten mehrfach Otterspuren gefunden werden. An der Berkel (Kreis Borken und Kreis Coesfeld), die nur wenige Kilometer nördlich des Heubachoberlaufs nach Westen fließt und in den Niederlanden in die IJssel mündet, deutet sich – Kotspuren, Trittsiegeln und Fotofallen-Nachweisen (s. Abb. 5) zufolge – möglicherweise ein weiteres dauerhaftes Vorkommen an. Wenigstens ein großes Männchen und ein kleineres Tier konnten hier auf Fotofallen an der Berkel und dem zufließenden Felsbach belegt werden. Trittsiegel deuten zudem auf eine mögliche Anwesenheit von Mutter- und kleinem Jungtier im Spätsommer 2011 am Felsbach. Ein Weibchen konnte über Kotproben genetisch geschlechtsbestimmt werden. Es scheint sich bei den Berkel-Ottern zumindest bei einem Weibchen um ein abgewandertes Tier aus dem Heubachsystem zu handeln. Neben dieser Möglichkeit wäre bei dem anderen Tier eine niederländische Herkunft denkbar und zwar aus den Gebieten östlich des IJsselmeeres, wo Fischotter seit dem Jahr 2000 ausgesetzt werden und von wo sich die Bestände ausbreiten (KOELEWIJN et al. 2010). Seit 2013 ist auch ein Vorkommen in der Dinkel (BOR) bekannt.

Ob es neben den genannten Gebieten noch weitere dauerhaft besetzte Vorkommen in Nordrhein-Westfalen gibt, werden hoffentlich die nächsten Jahre zeigen.



Abb. 2: Fischotter, wahrscheinlich Männchen. Heubachsystem im Kreis Coesfeld. Januar 2011. Fotofallenbeleg: Kriegs/LWL



Abb. 3: Fischotter, Mutter mit Jungtier. Heubachsystem im Kreis Coesfeld. Februar 2011. Fotofallenbeleg: Kriegs/LWL

Ergänzendes Videomaterial von Fotofallen mit Fischotter-Aufnahmen aus dem Münsterland aus 2010 und 2012 befindet sich im Internet unter:



<http://www.youtube.com/watch?v=ZxbEn2ymbGY>



Abb. 4: Fischotter. Zeigte sich Nachtanglern gegenüber erstaunlich vertraut. Lippe in Marl, Kreis Recklinghausen. September 2012. Foto: Familie Wietholt



Abb. 5 Fischotter, Männchen. Berkel bei Gescher, Kreis Borken. Juni und August 2012. Fotofallenbeleg: Kriegs/LWL

Genetische Hinweise auf die Herkunft der Fischotter

Hinweise zur Herkunft der Tiere im Kernvorkommen lieferten genetische Untersuchungen auf Basis von Mikrosatelliten, welche durch das Forschungszentrum Alterra in Wageningen, Niederlande, durchgeführt wurden. Demnach passen die Tiere im zentralen Münsterland genetisch zu den Fischottern im mittleren Deutschland, z.B. der Lüneburger Heide (KRIEGS et al. 2010). An der Issel wurden Fischotterkot-Proben gefunden, welche sowohl Tieren zuzuordnen waren, die genetisch zu den deutschen Populationen gehören, als auch Tieren, die aus Osteuropa stammen und seit dem Jahre 2000 in den Niederlanden ausgesetzt worden waren. Auch ein mischerbiges Weibchen mit halb mitteleuropäischem, halb osteuropäischem Erbgut wurde dort gefunden (Hans-Peter Koelewijn, pers. Mitt. 2010). Dieser Fall veranschaulicht sehr schön, dass bei weiterer Ausbreitung beider Populationen mit einer genetischen Durchmischung im Münsterland zu rechnen ist. Am Felsbach, unweit seiner Mündung in die Berkel konnte 2011 über eine Kotprobe ein weiblicher Fischotter identifiziert werden, der sehr nahe mit Individuen aus dem Heubachsystem verwandt ist (NIEWOLD & LAMMERSTMA

2012). Eine genetische Untersuchung weiterer Kotpuren von der Berkel steht noch aus.

In den letzten Monaten nahm die Anzahl der Hinweise aus der Bevölkerung zu. Die meisten konnten leider bislang nicht bestätigt werden, andere wurden jedoch eindrucksvoll durch Fotos und Filme belegt und fließen in die hier gezeigte Karte ein. Beachtlich waren Begegnungen an der Lippe und an einem Baggersee bei Borken-Burlo, bei denen jeweils Nachtangler Fischotter beobachteten, die durch teils geringe Fluchtdistanzen auffielen. Die aktuelle Verbreitung des Fischotter wird in Abbildung 6 kartografisch dargestellt.

Wie viele Tiere leben heute im Lande?

Die Anzahl der heute in NRW lebenden Individuen ist nicht einschätzbar. Interpretierbare Daten liegen aktuell nur aus dem westlichen Münsterland vor. Offensichtlich gibt es eine deutliche individuelle Fluktuation, wie genetische Ergebnisse aus dem Kerngebiet zeigen (KRIEGS et al. 2010; Biologische Station Kreis Recklinghausen, mdl. Mitteilung 2012). Waren es im Jahr 2010 wahrscheinlich 6-7 Individuen im Heubachsystem (KRIEGS et al. 2010), so konnte von diesen Tieren im Jahre 2011 nur ein Weibchen nachgewiesen werden, dafür aber zusätzlich drei Weibchen und ein Männchen, deren Genotypen bislang nicht bekannt waren (NIEWOLD & LAMMERSTMA 2012; Biologische Station Kreis Recklinghausen, mdl. Mitteilung 2012). Ob es sich tatsächlich um eine Fluktuation handelt und wie diese ggf. zustande kommt, ist nicht bekannt. Ob die 2011 anwesenden „neuen“ Tiere zuvor einfach nicht beprobt worden waren, ob sie nachträglich zugewandert sind oder womöglich ausgesetzt wurden, lässt sich nicht mehr klären. Fischotter sind jedenfalls für weiträumige Ausbreitungsbewegungen mit langen Wanderungen – sowohl entlang von Gewässern als auch über Land – bekannt (ALTUM 1867; REUTHER 1993). Auf solche Wanderbewegungen dürften die unterschiedlichen oben genannten Einzelnachweise im Kreis Borken, Kreis Wesel und im Kreis Unna zurückgehen. Sie zeigen das große Neubesiedlungspotential geeigneter Gebiete. Die größeren Flüsse, darunter vor allem die Lippe, sind aufgrund ihrer Lebensraumstrukturen nur schwer auf Fischottervorkommen hin zu untersuchen. Es ist durchaus denkbar, dass die Lippe stärker besiedelt ist, als wir bisher wissen. Wie viele Individuen zurzeit in Nordrhein-Westfalen leben, ist daher nicht einzuschätzen. Wir gehen für das Westmünsterland anhand von Nachweisen und genetischen Untersuchungen vorsichtig von bis zu 20 Tieren aus.

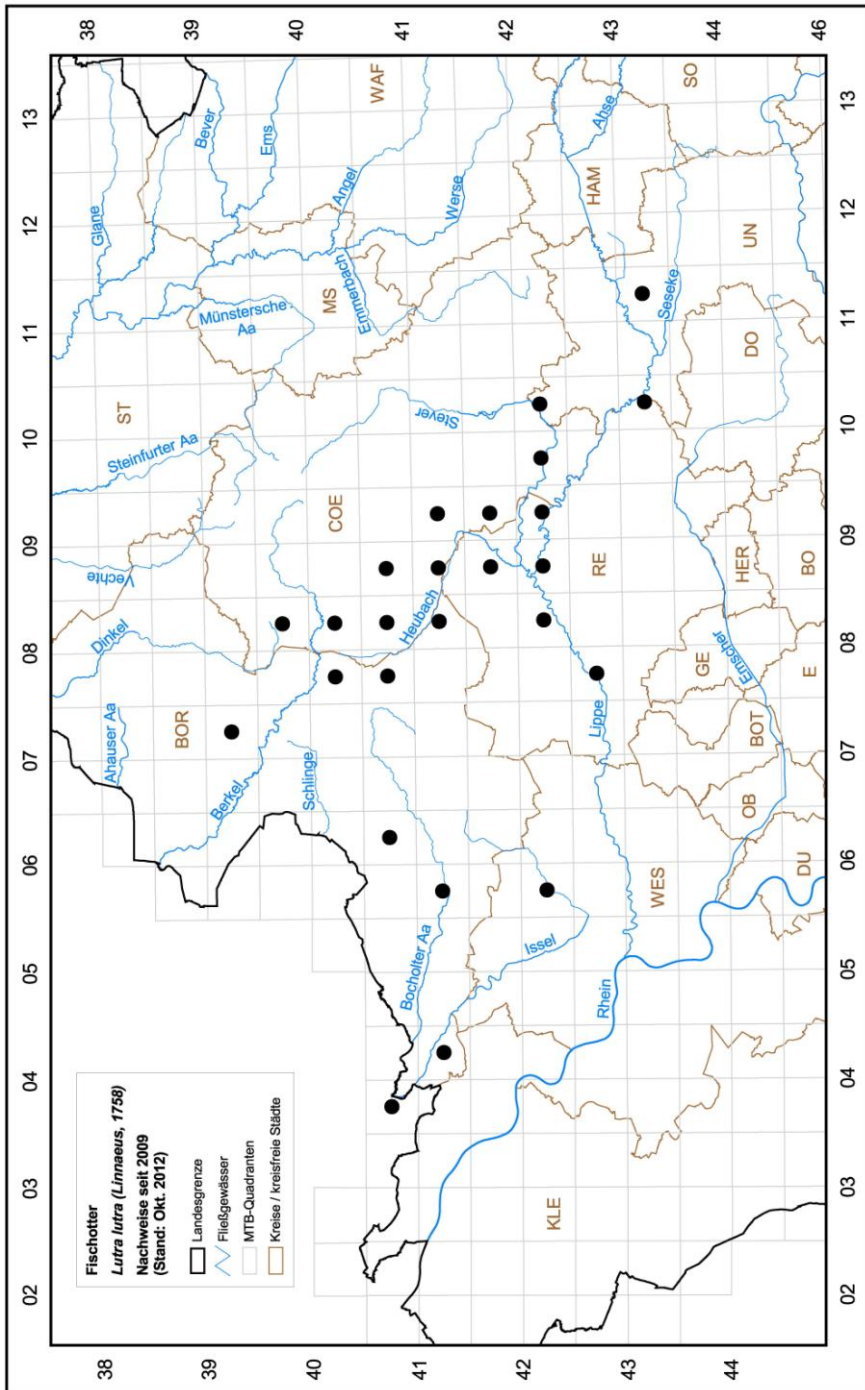


Abb. 6. Verbreitung des Fischotter in Nordrhein-Westfalen 2009-2012. Die Punkte markieren Messtischblatt-Quadranten auf denen Fischotter sicher nachgewiesen werden konnten.

Gibt es weiteres Besiedlungspotenzial?

Unsere Nachsuche in den Kreisen Borken (Schlinge, Ahauser Aa) Steinfurt (Vechte, Steinfurter Aa, Halverder Aa), Coesfeld (oberes Stever-Einzugsgebiet), Recklinghausen (Lippe-Zuflüsse), Unna (Funne, Selmer Bach, nördliche Lippe-Zuflüsse) und Warendorf (Bever, Ems) sowie in der Stadt Münster (Münstersche Aa, Emmerbach, Werse) verlief bislang erfolglos, wenngleich die dortigen Fluss- und Bachläufe durchaus für Fischotter geeignet erscheinen. Mit der Renaturierung von Fließgewässern entstehen seit einigen Jahren im ganzen Lande wieder Gewässer, die Fischotter beheimaten könnten. Das Besiedlungspotenzial in Nordrhein-Westfalen ist also gewaltig. Ob und wann eine flächige Besiedlung stattfindet, hängt einerseits davon ab, ob die kleine Population im Westmünsterland sich dauerhaft erfolgreich halten und vermehren kann, und andererseits, ob aus den benachbarten Überschusspopulationen in Niedersachsen bzw. Sachsen-Anhalt oder den Niederlanden Individuen den Weg nach Nordrhein-Westfalen finden. Der Tod einzelner Tiere, etwa der dominanten Männchen, kann in der Westmünsterland-Population drastische Folgen haben und eine Besiedlung um Jahre zurückwerfen. Es ist aber auch mit weiteren Zuwanderungen aus den expandierenden Populationen in den Niederlanden und in Niedersachsen zu rechnen, so dass nicht nur die Zahl der Individuen, sondern auch die genetische Variabilität in den nächsten Jahren zunehmen dürfte. Vor allem nahe der Weser ist mit einer Besiedlung von Ostwestfalen-Lippe aus Richtung Niedersachsen zu rechnen.

Danksagung

Finanzielle Unterstützung bekamen wir dankenswerter Weise von der Bezirksregierung Münster, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege sowie der Stiftung der Kreissparkasse Recklinghausen zur Förderung des Natur- und Umweltschutzes. Für sonstige Unterstützung, wertvolle Informationen und/oder fruchtbare Diskussionen danken wir Kerstin Conrad, Klaus Klinger (Biologische Station im Kreis Unna), Steffen Lanfer (Wesecke), Manfred Lindenschmidt (Hörstel), Freek J. J. Niewold (Doesburg, NL), Anja Roy (Lienen), Brigitte Schlottbohm (Landesbetrieb Straßenbau NRW), Josef Schulte (Burlo), Dieter Schwarten (Fischwirtschaftsmeister des Herzog von Croÿ'schen Teichguts Hausdülmen), den Teilnehmern des runden Tisches „Fischotter in der Heubachniederung“ und der Familie Wietholt (Marl).

Summary

In 2009, the formerly extinct Eurasian otter was rediscovered in Northrhine-Westphalia. We investigated the novel population and found the otter to be distributed over several stream systems in the western Münsterland region. Genetic analyses revealed that the individuals stem from relict populations in central Germany in particular. However, some individuals of the most western parts originate from a reintroduction project, in which eastern European otters have been released in the Netherlands. The actual total population size is currently not known.

Literatur:

- ALTUM, B. (1867): Die Säugethiere des Münsterlandes in ihren Lebensverhältnissen. Münster.
- BIOLOGISCHE STATION KREIS RECKLINGHAUSEN E. V. (2011): Monitoring zum Fischotter *Lutra lutra* in der Heubachniederung (Kreise Borken, Coesfeld und Recklinghausen) - Bericht 2010. Unveröffentlichtes Gutachten.
- BIOLOGISCHE STATION KREIS RECKLINGHAUSEN E. V. (2012): Monitoring zum Fischotter *Lutra lutra* in der Heubachniederung und benachbarten Bachsystemen (Kreise Borken, Coesfeld und Recklinghausen) - Bericht 2011. Unveröffentlichtes Gutachten.
- FELDMANN, R. HUTTERER, R. & H. VIERHAUS (1999): Säugetiere in Nordrhein-Westfalen: Rote Liste (3. Fassung und Artenverzeichnis). Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW, Recklinghausen.
- KOELEWIJN, H. P., PÉREZ-HARO, M., JANSMAN, H. A. H., BOERWINKEL, M. C., BOVENSCHEN, J., LAMMERTSMA, D. R., NIEWOLD, F. J. J. & A. T. KUITERS (2010): The reintroduction of the Eurasian otter (*Lutra lutra*) into the Netherlands: hidden life revealed by noninvasive genetic monitoring. *Conservation Genetics* 11: 601-614.
- KRIEGS, J.O., BAUER, I., VON BÜLOW, B., DAHMS, K., GEIGER-ROSWORA, D., EVERSMA, N. HÜBNER, T., GRÖMPING, H., KAISER, M., KREKEMEYER, A., KRÜGER, H.-H., MALDEN, K. NIEWOLD, F.J.J., OEDING, W., REHAGE, H.-O., RIBBROCK, N., VIERHAUS, H. & H.P. KOELEWIJN (2010): Aktuelle Vorkommen des Fischotter *Lutra lutra* (Linnaeus, 1758) in Nordrhein-Westfalen und Hinweise auf ihre genetische Herkunft. *Natur und Heimat* 70: 131-140.
- LANDOIS, H. 1883: Westfalens Tierleben in Wort und Bild. Bd. I. Säugetiere. F. Schöningh, Paderborn.
- MEINIG, H., VIERHAUS, H., TRAPPMANN, C. & R. HUTTERER (2010): Rote Liste und Artenverzeichnis der Säugetiere - Mammalia - in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassung. Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW, Recklinghausen.
- NIEWOLD, F & D. LAMMERTSMA (2012): The otters of Dülmen in 2011. Report DNA analysis of spraint samples from the region of Dülmen, Münster BRD. Biologische Station Kreis Recklinghausen e. V., unveröffentlichtes Gutachten.
- REUTHER, C. (1993): *Lutra lutra* (Linnaeus, 1758) - Fischotter. In: M. STUBBE & F. KRAPP (Hrsg.) *Handbuch der Säugetiere Europas*, Bd. 5/II.: 907-961. Aula-Verlag.
- REUTHER, C., DOLCH, D., DREWS, A., EHLERS, W., HEIDEMANN, G., KLAUS, S., MAU, H., SELLHEIM, P., TEUBNER, J., TEUBNER, J. & L. WÖLFEL (2002): Fischotter in Deutschland. Grundlagen für einen nationalen Artenschutzplan. *Habitat* 14: 1-147.
- VAN WIJNGAARDEN, A. & J. VAN DE PEPPEL (1970): The otter, *Lutra lutra* (L.), in The Netherlands. *Lutra* 12: 3-70.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Jan Ole Kriegs, LWL-Museum für Naturkunde, Sentruper Straße 285, 48161 Münster. E-Mail: jan_ole.kriegs@lwl.org

Nikolai Eversmann, Geiststraße 54, 48151 Münster

Elke Happe, Biologische Station Zwillbrock e.V., Zwillbrock 10, 48691 Vreden

Matthias Olthoff, Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V., Borkener Str. 13, 48653 Coesfeld

Heinz-Otto Rehage, Rinkerodeweg 31, 48163 Münster

Niels Ribbrock, Biologische Station Kreis Recklinghausen e.V., Im Höltken 11, 46286 Dorsten